

# Handelsnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **67 (1960)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Automaten in der westdeutschen Textilindustrie dringen vor

Die Modernisierung der Betriebe in der Textilindustrie schreitet fort. Verschärfte Konkurrenz im In- und Ausland, Mangel an Arbeitskräften und steigende Löhne sind ständige Mahner, die Technik der Herstellung zu vervollkommen, zu beschleunigen und zu verbilligen. Schnellläufer und Automaten einer ganzen Anzahl Branchen zeugen von den Erfolgen des Bemühens um den optimalen Leistungsgrad. Viele Betriebe sind technisch auf der Höhe der Zeit, andere nach wie vor im Rückstand. Die finanziellen Mittel reichen oft nicht aus, um mit Neuerungen Schritt zu halten, die in einem fast ungestümen Tempo an die Textilindustrie herantreten. Manches Unternehmen, das ein besseres Los verdient hätte, ist schon daran gescheitert.

### Problematik der Automatisierung

Freilich hat die Installierung modernster Maschinen auch gewisse Grenzen. Webautomaten, die nicht ausreichend für gleichartige Waren (z. B. Massen- und Stapelartikel) beschäftigt sind, können zu einer Last werden, wenn nicht sogar zur Sinnlosigkeit. Das Maß der Automatisierung in Branchen mit modisch und jahreszeitlich wechselnden Sortimenten hängt davon ab, in welchem Umfang auch Serienware an der Erzeugung beteiligt ist. Vielleicht, daß dereinst im europäischen Großmarkt Spezialisierungen möglich sind, die einen noch wesentlich höheren Anteil an Automaten als heute im Produktionsprozeß erlauben. Die Ansätze zu solcher rationalen Fertigung durch Gemeinschaftsarbeit mehrerer Unternehmen, die sich auf eine jeweils kleinere Musterauslese beschränken, sind bereits erkennbar. In Konzernen mit einer Mehrzahl von Betrieben ist das kein Problem.

### Vollautomaten haben Anbauautomaten weit überholt

Die Zahl der Textilmaschinen zeigt in fast allen alten Industrieländern eine fallende Tendenz, ohne daß die Leistungskraft gelitten hätte. Vielmehr wird mit einer geringeren Ausrüstung eine höhere Produktion erzielt. Die Modernisierung trägt darin ihre Früchte. In der Bundesrepublik hat die Zahl betriebsbereiter Webstühle von rund 192 500 (Ende 1958) auf 183 720 (Ende 1959) weiter abgenommen. An dieser Verringerung der Kapazität waren in erster Linie die nicht-automatischen Stühle beteiligt (Rückgang von rund 109 230 auf 96 700), im geringeren Grade auch die Anbauautomaten (Abnahme von 34 250 auf 32 900). Gleichzeitig aber ist die Zahl der Vollautomaten merklich gestiegen (von 49 030 auf 54 100); ihr Anteil hat sich von gut 25 auf knapp 30 % erhöht; Anbauautomaten haben bei ungefähr 18 % verharrt, während nicht-automatische Stühle von fast 57 auf 53 % zurückgegangen sind. Insgesamt hat die Automatisierung (Voll- und Anbauautomaten) bis Ende 1959 im Durchschnitt aller Webereien der Bundesrepublik mit fast 50 % der Webstühle einen Grad erreicht, der sich auch im internationalen Vergleich durchaus sehen lassen kann, wenn man die USA einmal aus dem Spiele läßt.

### Jutewebereien und Teppichindustrie als Gegenpole

Im einzelnen waren die Fortschritte der Automatisierung in den Webereien freilich sehr verschieden. Die Spitze mit einem Anteil von fast 84 % ihrer Webstühle

halten nach wie vor die Jutewebereien, obwohl sich mit deren Gesamtkapazität auch die Zahl der Anbauautomaten erheblich verringert hat; dabei ist zu berücksichtigen, daß die Juteindustrie (unter dem Druck der asiatischen Konkurrenz und des Strukturwandels im Verpackungsbereich) eine Anzahl Betriebe stillgelegt und die Produktion auf die leistungsfähigsten konzentriert hat. — Den Gegenpol zur Juteindustrie bildet die Teppichindustrie, die Ende 1959 bei einem Gesamtbestande von 1300 Webstühlen über ganze 10 Vollautomaten verfügte; hier haben wir das Musterbeispiel einer Industrie, die sich zumindest bei den konventionellen Teppichgattungen keine Massenproduktion leisten kann, sondern mit ständig neuen Abwandlungen ihrer Erzeugnisse aufwarten muß, die oft genug den Stempel künstlerischen Schaffens an sich tragen; eine Automatisierung zum Zwecke der Serienfertigung verbietet sich dabei von selbst.

### Abstufung von der Baumwollweberei bis zur Tuchindustrie

Zwischen jenen beiden Extremen gruppieren sich die übrigen Zweige der Weberei. Einen überdurchschnittlich hohen Automatenanteil (Voll- und Anbauautomaten) weisen folgende Branchen aus: die auf gewerblichen Bedarf ausgerichteten Schwerwebereien (rund 60 %), die den Massenverbrauch der Bevölkerung deckenden Baumwollwebereien, die als größter Zweig bei einer Gesamtzahl von 116 300 (i. V. 121 730) Webstühlen über 23 060 (24 530) Anbau- und 42 300 (38 235) Vollautomaten verfügten (insgesamt rund 56 %) und die Verbandmittelindustrie (gut 49 Prozent). Alle sonstigen Zweige blieben hinter dem durchschnittlichen Grad der Automatisierung zurück, so die Seiden- und Samtindustrie (37 %), die sich wegen des Mode- und Saisonwandels vieler ihrer Erzeugnisse vermutlich schon dem Höchstmaß der Automatenrüstung nähert, die Leinenweberei (17,5 %), die Möbel- und Dekorationsstoffweberei (16,4 %) und schließlich von den größeren Branchen die Tuch- und Kleiderstoffindustrie (15,5 Prozent), die sich als modische Industrie behutsam für die Automatisierung geeigneter Produktionsausschnitte entschieden hat, soweit nicht auch finanzielle Gründe — das gilt nicht nur hier — die Anschaffung von Automaten gebremst haben.

### Kein Generalrezept

In fast allen genannten Branchen ist die Gesamtzahl der Webstühle im Laufe des Jahres 1959 gesunken, dagegen mit wenigen Ausnahmen die der Automaten gestiegen. Höchstwahrscheinlich hat sich diese Entwicklung 1960 fortgesetzt, zumindest in solchen Zweigen, in denen die Massen- und Stapelerzeugnisse für die Gesamtproduktion entscheidend sind oder wenigstens Teile der Herstellung sich für die Serienfertigung eignen. Ohne Automaten wären neue Spitzenerzeugnisse der meisten Webereien nicht mehr zu denken. Dabei kommt es immer auf das rechte Maß der Automatisierung an — ein Maß, das erfahrungsgemäß von Zweig zu Zweig verschieden ist, ja bisweilen — je nach den Schwerpunkten der Produktion — selbst von Betrieb zu Betrieb. Ein Generalrezept gibt es nicht.

H. A. N.

## Handelsnachrichten

### Außenhandel in schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben

#### Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

Die Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben hat sich im dritten Quartal 1960 erfreulich entwickelt und das bereits gute Ergebnis des zweiten Quartals nochmals um rund 10 Prozent übertroffen. Auch im Vergleich zum dritten Quartal 1959 ist eine beträchtliche Exportzunahme zu verzeichnen. Interessant ist dabei die Feststellung, daß

vor allem die in der Schweiz gewobenen Stoffe im Ausland stärker gefragt waren und mengenmäßig einen Stand erreicht haben, der sogar das erste Quartal 1960 überschreitet.

Erfreulich ist die starke Zunahme des Exportes von in der Schweiz gewobenen *Seidengeweben*. Gegenüber dem Vorjahr haben sich auch die Ausfuhr von Honangeweben erholt, währenddem die Rayongewebe nach wie vor an

Terrain verloren haben. Der ständige Anstieg der Ausfuhr von Nylongeweben hat auch im dritten Quartal 1960 angehalten, was bekanntlich weitgehend darauf zurückzuführen ist, daß die Baumwollindustrie ihre Marquissetstoffe aus Terylene herstellt. Die synthetischen Kurzfasergewebe waren im Ausland ebenfalls etwas besser gefragt, und die Zellwollgewebe konnten ihre Exporte gegenüber dem dritten Quartal 1959 annähernd verdoppeln. Die Seidentücherausfuhr veränderte sich nicht wesentlich und erreichte beinahe die Millionen-Franken-Grenze.

	Total inkl. Eigen-VV		davon Eigen-VV		in der Schweiz gewoben	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
<b>1959</b>						
1. Quartal	9451	29 630	552	4774	4846	21 676
2. Quartal	6997	24 785	391	3186	4302	19 751
3. Quartal	8301	27 781	310	2001	5080	23 699
<b>1960</b>						
1. Quartal	8252	34 649	684	6233	7568	28 416
2. Quartal	6289	28 234	490	4360	5799	23 874
3. Quartal	8442	30 138	280	2560	8162	27 578

Ueber die wertmäßige Zusammensetzung der Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben im dritten Quartal 1960 orientiert folgende Zusammenstellung:

Ausfuhr in 1000 Fr.	3. Quartal	
	1959	1960
Schweiz. Seidengewebe	7702	9461
Honangewebe	1592	2560
Rayongewebe	7045	6099
Nylongewebe	5982	6994
Synthetische Kurzfasergewebe	774	963
Zellwollgewebe	1689	3097
Seidentücher	917	964

In der Zusammensetzung der Abnehmerländer haben sich einige wesentliche Verschiebungen ergeben. Deutschland hat mit 7,3 Mio Fr. im dritten Quartal 1960 gegenüber dem Vorquartal fast eine Million Franken eingebüßt, bleibt aber nach wie vor der bedeutendste Käufer von schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben. Erfreulich ist die Zunahme der Exporte nach England von 1,8 Mio Franken im zweiten Quartal 1960 auf 3,2 Mio Franken im Berichtsquartal. Es darf angenommen werden, daß die am 1. Juli in Kraft getretenen EFTA-Zollreduktionen bereits ihre Früchte tragen. Auch Schweden hat vermehrt Seiden- und Kunstfasergewebe aufgenommen und Italien, Holland und Belgien verdrängt — alles Staaten der EWG, die im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 1960 weniger Gewebe bezogen.

Sämtliche europäischen Länder haben im dritten Quartal 1960 für 21,2 Mio Fr. Seiden- und Kunstfasergewebe in der Schweiz gekauft. Davon entfielen auf die EWG-Länder 11,9 Mio Fr. gegenüber 13,2 Mio Fr. im zweiten Quartal 1960. Obschon der Zeitraum von 3 Monaten noch zu kurz ist, um die Folgen der Trennung Europas in zwei Wirtschaftsböcke genau überblicken zu können, zeigen die Exportzahlen des dritten Quartals 1960 eindeutig, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Diskriminierung sich bereits in einer Verlagerung unserer Exporte auswirkt. Die Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben nach den EFTA-Ländern ist nämlich von 6,9 Mio Fr. im zweiten Vierteljahr 1960 auf 8,3 Mio Fr. im dritten Quartal 1960 gestiegen, was doch einen Fingerzeig dafür ist, daß die Zollreduktionen in der EFTA das Textilgeschäft zu beleben imstande waren.

Afrika hat im dritten Quartal 1960 gegenüber dem Vorquartal 1 Mio Fr. weniger Seiden- und Kunstfasergewebe bezogen und nur noch die bescheidene Menge von 1,2 Mio Franken erreicht, wovon allein die Südafrikanische Union für 1,1 Mio Franken schweizerische Gewebe übernahm. Der

Verlust, der sich auf dem südafrikanischen Markte einstellte, ist ausschließlich der immer mehr zunehmenden japanischen Konkurrenz zuzuschreiben.

Im Nahen Orient gehörten nach wie vor Libanon und Israel zu den wichtigsten Käufern. Der übrige Teil Asiens spielt für die Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben immer noch keine Rolle. Die Exporte von Seiden- und Kunstfaserstoffen nach dem amerikanischen Erdteil stiegen auf 5,2 Mio Fr., wovon 2,7 Mio Fr. auf die USA und 0,7 Mio Fr. auf Kanada entfielen. Leider hat Australien erneut an Bedeutung verloren, was — wie bei der Südafrikanischen Union — weitgehend auf den zunehmenden Einfluß der japanischen Konkurrenz zurückzuführen ist.

#### Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

	Total inkl. Eigen-VV	nur Eigen-VV	in der Schweiz verzollt
	q	q	q
<b>1959</b>			
1. Quartal	4405	689	3716
2. Quartal	4788	1111	3677
3. Quartal	5286	1210	4076
<b>1960</b>			
1. Quartal	5967	1296	4671
2. Quartal	5634	1007	4627
3. Quartal	6158	984	5174

Die Einfuhr verzollter ausländischer Seiden- und Kunstfasergewebe hat im dritten Quartal 1960 gegenüber dem dritten Quartal 1959 erneut um rund 869 q zugenommen. Die Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben im Eigen-VV hat hingegen etwas abgenommen. Bekanntlich handelt es sich dabei um ostasiatische Rohseidengewebe und amerikanische oder japanische Nylonstoffe, die gefärbt, bedruckt oder bestickt wieder exportiert werden.

Die für den schweizerischen Inlandsmarkt bestimmte Einfuhr gab im Hinblick auf die einzelnen Gewebearten folgendes Bild:

#### Einfuhr in q von Geweben aus:

	Seide	Rayon	Nylon	Zellwolle	Synth. Kurzf.
	<b>1959</b>				
1. Quartal	134	860	359	1979	181
2. Quartal	147	754	439	1939	167
3. Quartal	130	814	526	2070	197
<b>1960</b>					
1. Quartal	156	645	342	2758	554
2. Quartal	199	651	471	2489	529
3. Quartal	202	665	477	3078	708

Wie aus der obigen Zusammenstellung hervorgeht, haben die Seiden-, Rayon- und Nylongewebe nur unwesentlich zugenommen. Hingegen spielen die importierten Zellwollgewebe nach wie vor eine beträchtliche Rolle. Auch die synthetischen Kurzfasergewebe sind im Vergleich zum Jahre 1959 viel mehr gefragt.

Von der Gesamteinfuhr von 18,7 Mio Franken im dritten Quartal 1960 entfielen 12,4 Mio Franken auf europäische Lieferanten, angeführt von Deutschland, Frankreich und Italien. Japan und China lieferten für 4,8 Mio Fr. und die USA für 1,2 Mio Fr. Seiden- und Kunstfasergewebe nach der Schweiz.

Dank der etwas rascheren Zunahme des Exportes von Seiden- und Kunstfasergeweben hat sich der Aktivsaldo zugunsten des Exportes von 10,6 Mio Franken im zweiten Quartal 1960 auf 11,4 Mio Fr. im dritten Quartal erhöht. Die Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben erreichte im dritten Quartal 1960 wie im Vorquartal 62 Prozent der Ausfuhr, was als sehr bedeutend bezeichnet werden muß.